

**Zeitschrift:** Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

**Band:** 31 (1974)

**Heft:** 4

**Artikel:** Über Umfang und Dauer der Militärzone Praetentura Italiae et Alpium zur Zeit Mark Aurels

**Autor:** Sašel, Jaroslav

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-25100>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Über Umfang und Dauer der Militärzone Praetentura Italiae et Alpium zur Zeit Mark Aurels

Von Jaroslav Sašel, Ljubljana

Die Pass-Strassen, welche von Italien aus durch die Ostalpen führen, haben in der Kaiserzeit eine unterschiedliche wirtschaftliche und strategische Bedeutung gehabt. Während die Übergänge des Plöckenpasses und des unteren Gailtales relativ geringes Gewicht besaßen, konzentrierte sich der Hauptverkehr auf die illyro-italische Pforte des Odra-Gebirges, des Birnbaumer Waldes<sup>1</sup>. Schon Strabo sieht hier den bequemsten Übergang für den Handel zwischen Italien und dem Donau- und Balkangebiet<sup>2</sup>. Entsprechend ist das strategische Gewicht dieser Durchgangsregion zwischen den Städten Aquileia und Emona, Tergeste und Tar-satica. Dass dieses Gebiet an der Ostgrenze Italiens gegen Noricum, Pannonien und Dalmatien auch eine verwaltungsmässige Sonderstellung einnahm, ergibt sich auch aus dem Hinweis auf die Praetentura Italiae et Alpium, welche aus der Inschrift AE 1893, 88 = Dessau 8977 bekannt ist. Es handelt sich um eine Ehreninschrift aus dem numidischen Thibilis für Q. Antistius Adventus, cos. suf. 166 oder 167: [Q. Antistio Advento] | Q. f. Quir. Postumio Aqu[i]lino cos., sacerdoti fetia|li, leg. Aug. pr. pr. provinc. Ger|maniae inferioris, leg. Aug. | at prae[t]enturam Italiae et | Alpium expeditione Germa|nica, cura. operum locorumq. | publicorum, leg. Aug. pr. pr. | provinc. Arabiae, leg. Aug. leg. | VI Ferratae et secundae Ad|iutricis, translato in eam ex|peditione Parthica, qua do|natus est donis militaribus | coronis murali vallari au|rea hastis puris tribus vexillis duobus, praetori, leg. | pr. pr. provinc. Africa., [t]r. pl., se|viro eq. R., q. pr. pr. provinc. | Macedoniae, tribuno mil. | leg. I Minerviae p. f., IIII vir. | viarum curandarum, | Sex. Marcus Maximus ob in|signem eius in se benevolen|tiam s. p. p., d. d.

Zweck dieses Aufsatzes ist es, die Bedeutung, regionale Umschreibung und zeitliche Dauer der Praetentura Italiae et Alpium näher zu definieren<sup>3</sup>. In der Forschung besteht keine einheitliche Meinung über die Praetentura. Zwickler versteht

<sup>1</sup> Als Ausgangspunkt für die hier angeschnittene Diskussion müssen nach wie vor W. Zwicklers *Studien zur Markussäule I* (1941) gelten. Für fördernde Kritik und Anregung danke ich A. R. Birley, G. Walser (auch für sprachliche Hilfe) und G. Winkler.

<sup>2</sup> Strab. 4, 6, 10 C. 207; 7, 5, 2 C. 314. Vgl. dazu J. Rus, in: *Narodna starina* (Zagreb) 9 (1930) 10 und E. Ch. Semple, *The Geography of the Mediterranean Region, its Relation to Ancient History* (1932) 221.

<sup>3</sup> Mit der Praetentura haben sich nach Zwickler folgende Autoren beschäftigt (Auswahl): W. Heydendorff, *Zur Baugeschichte der römischen Legionslager Albing und Lauriacum*, *Unsere Heimat* (Monatsbl. d. Ver. f. Landeskunde von Niederösterreich und Wien) 21 (1950) 72–76; A. Degrassi, *Il confine Nord-Orientale dell'Italia romana* (1954); R. Noll, *Zur Vorgeschichte der Markomannenkriege*, *Archaeologia Austriaca* 14 (1954) 43–67; V. T. Kolšek, *Ločica v okvirju rimske vojaške dejavnosti na našem ozemlju*, *Celjski zbornik* 3 (1958) 165–183;

darunter eine Region von Rätien bis Dalmatien. Einige Forscher lassen sie vor, andere nach dem Markomanneneinfall nach Italien errichtet werden. Nach der Meinung einiger soll der Bereich der Praetentura während der militärischen Operationen verschoben worden sein, auch soll ihr Befehlshaber wenigstens dreimal abgelöst worden sein.

Der Begriff *praetentura* bezeichnet bei Hygin (De munit. castr. 3) das vordere Drittel des Legionslagers, in Belegen des 2. und 3. Jahrhunderts ein spezielles Militärverwaltungsgebiet und in Quellen des 4. Jahrhunderts auch ein einzelnes Sperrfort<sup>4</sup>. In der griechischen Übersetzung heisst *προβολή, ἐπιτείχισμα, παρατείνουσα* gelegentlich Grenzstreifen, Sperr- oder Limesgürtel, ferner vorgeschobenes und bewachtes Gebiet oder auch exponierter, befestigter Punkt<sup>5</sup>. In der Militärsprache bedeutet das Verbum *praetendere*, dass eine Region oder Truppe im Vergleich zur Hauptlinie vorgeschoben wird<sup>6</sup>. *Praetentura* in der Inschrift von Thibilis darf deshalb als eine vorgeschobene Kriegszone unter Militärverwaltung gelten<sup>7</sup>.

- 
- J. F. Gilliam, *The Plague under M. Aurelius*, AJPh 82 (1961) 225ff.; P. Oliva, *Einige Probleme der Markomannenkriege*, Sozial-ökonomische Verhältnisse im Alten Orient und im Klassischen Altertum, Berlin. Akad. 1961, 217–227; A. R. Birley, *The Status of Moesia Superior under Marcus Aurelius*, Acta antiqua Philippopolitana, Studia historica et philologica (1963) 109–112; A. Dobiáš, *Dějiny Československého území před vystoupením Slovanů* (1964); E. Swoboda, *Carnuntum*<sup>4</sup> (1964) 251f.; H.-J. Kellner, *Raetien und die Markomannenkriege*, Bayr. Vorgeschichtsblätter 30 (1965) 154–175; A. R. Birley, *Marcus Aurelius* (1966) 213. 224. 324ff.; J. Fitz, *Der markomannisch-quadische Angriff gegen Aquileia und Opitergum*, Historia 15 (1966) 336–367; G. Spitzlberger, *Zum Lager der III. Italischen Legion in Eining-Unterfeld*, Bayr. Vorgeschichtsblätter 31 (1966) 94–107; A. R. Birley, *Roman Frontier Policy under Marcus Aurelius*, Roman Frontier Studies 1967 (1971) 7–13; J. Fitz, *Pertinax in Raetien*, Bayr. Vorgeschichtsblätter 32 (1967) 40–51; H.-J. Kellner, *Bedeutung und Ausbau des obergermanisch-raetischen Limes unter Antoninus Pius*, Roman Frontier Studies 1967 (1971) 102–106; J. Fitz, *Zu der Geschichte der praetentura Italiae et Alpium im Laufe der Markomannenkriege*, Arheološki vestnik 19 (1968) 43–51; A. R. Birley, *The Invasion of Italy in the Reign of M. Aurelius*, in: *Provincialia* (Festschrift f. R. Laur-Belart, 1968) 214–225; K. Lennartz, *Zwischeneuropa in den geographischen Vorstellungen und der Kriegführung der Römer in der Zeit von Caesar bis Marcus Aurelius* (Diss. Bonn 1969); H. Schönberger, *The Roman Frontier in Germany: an Archaeological Survey*, JRS 59 (1969) 144–197; G. Winkler, *Die Reichsbeamten von Noricum und ihr Personal bis zum Ende der römischen Herrschaft*, SB Akad. Wien, phil.-hist. Kl. 216/2 (1969) 70f.; G. Barta, *Lucius Verus and the Marcomannic Wars*, Acta classica Debrec. 7 (1971) 67–71; A. Mócsy, *Das Gerücht von neuen Donauprovinzen unter Marcus Aurelius*, Acta classica Debrec. 7 (1971) 63–66; S. Priuli, *La probatio militum e il computo del servizio militare nelle coorti pretorie*, Rend. Cl. Sc. mor., stor. e filol., Acc. naz. Lincei 26, fasc. 7–12 (1971) 1–22; G. Winkler, *Die Statthalter der römischen Provinz Raetien unter dem Prinzipat*, Bayr. Vorgeschichtsblätter 36 (1971) 50–101.
- <sup>4</sup> SS 2 regn. 2, 29 fragm. Magdeb. et cod. Legion. marg.; CIL VIII 22602–22604 und 22611, eventuell auch RIB 1152; Comm. Bern. Lucani 5, 420 und Amm. Marc. 14, 2, 4; 3, 2; 19, 13, 1; 21, 13, 3; 25, 4, 11; 28, 3, 7; 29, 5, 5; 31, 8, 5.
- <sup>5</sup> Thes. Gloss. Emend. II 158, 15; SS 2 regn. 2, 29.
- <sup>6</sup> Vgl. Claud. B. Got. 416: *extremis legio praetenta Britannis*; Plin. N. h. 4, 1, 3: *Dardanis laevo Triballi praetenduntur latere*.

<sup>7</sup> Mommsen zu CIL VIII 22602 sieht in dem Ausdruck eine Zone zwischen befriedetem Gebiet und dem Barbaricum, das würde in unserm Fall dem Territorium zwischen Alpen und Donau entsprechen (vgl. dazu A. Degrassi, *Il confine* [1954] 117). Die verwendeten taktischen Truppen gehörten anscheinend zur Gruppe der *militēs praetendentes*, z. B. *cast(ello) Dimmidi*

Die Präposition *ad* deutet wohl die besondere Mission des beauftragten Legaten in dieser Zone an<sup>8</sup>, welche sowohl einen Teil Italiens als der Alpen betrifft.

Nach der Lage der Dinge im Markomannenkrieg kommt für die Region vor allem das Gebiet des Germaneneinfalls bis nach Aquileia in Frage. Nach Ammian 29, 6, 1 geschah der feindliche Durchbruch *perruptis Alpibus Iuliiis*<sup>9</sup>, worauf die beiden Imperatoren ihre Kräfte *ad munimen Italiae atque Illyrici* zusammenfassten<sup>10</sup>. Aquileia wurde als Hauptquartier mit zusätzlichen Befestigungen verstärkt<sup>11</sup>. Das Frontgebiet schliesst von Italien nur Aquileia und Emona ein, von den Alpen gehören die dieser Linie zunächst liegenden Gebirgsgürtel dazu, also die Julischen Alpen, vermutlich auch Teile der Karnischen, Steiner Alpen und der Karavanken. Einen ähnlichen geographischen Umkreis gibt die Vita Maximini 21, 3 an, als die Soldaten auf ihrem Marsch von Pannonien über Atrans nach Emona 238 unwillig waren, *quod fame in Italia laboraret (exercitus) in qua post Alpes recreari se posse credebat*. Mit Alpes werden hier die Ostausläufer der Steiner Alpen und der Karavanken zwischen Krain und Steiermark bezeichnet, da Maximinus seine Truppen über Celeia und den Atrans-Pass nach Emona geführt hatte<sup>12</sup>.

---

(AE 1948, 218 vom Jahre 198) oder *in territorio (A)uziensi* (CIL VIII 9047 vom Jahre 260). Besonders wichtig erscheint in diesem Zusammenhang die Inschrift AE 1934, 230 aus dem Jahre 238 (G. Brusin, *Gli scavi di Aquileia* [1934] 73ff.) mit der Erwähnung von *militum agentium in protensione Aquileia(e)*. Sie weist auf das Bestehen einer *χώρα μεθορία* vielleicht im direkten Anschluss an das *praetentura*-Gebiet. Die Stellen über die Praetentura aus dem Thesaurus linguae latinae hat mir freundlicherweise J. Garbsch verschafft.

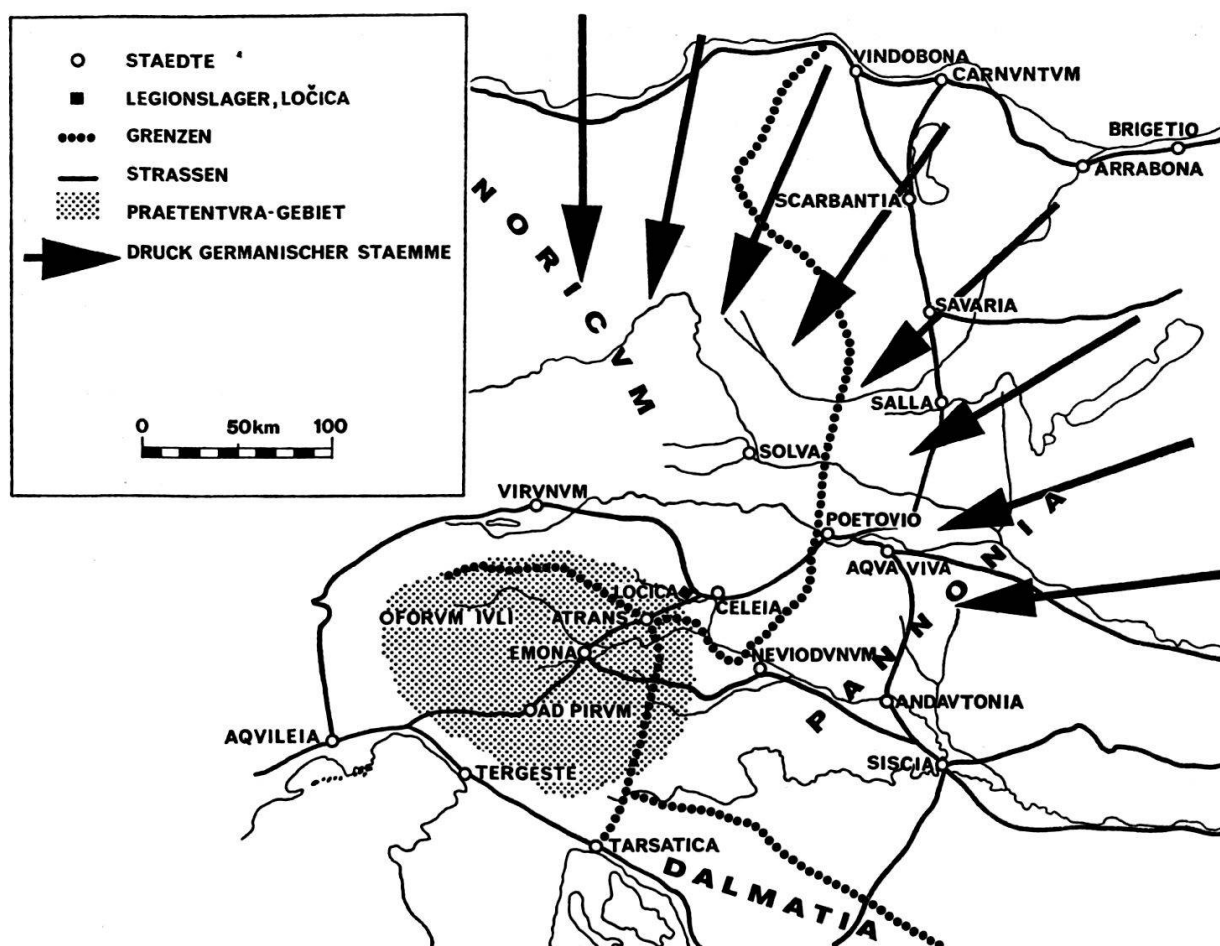
<sup>8</sup> Vgl. Dessau 3029. 9200. Eine Kontinuität war solchen Sonderaufgaben nicht immanent, und Ernennungen für ausserordentliche Militäraufgaben wurden stets *ad personam* verliehen.

<sup>9</sup> Das Verbum *perrumpere* weist auf militärische Stellungen in den Alpen hin, wie sie auch Tac. *Hist.* 2, 98, 3; 3, 1, 3. 2, 4 andeutet. Vgl. dazu A. Birley, *Provincialia* 214ff. *Alpes Iuliae* bezeichnen nach antiker Anschauung Gebirge zwischen dem *mons Albius* (nicht Krainer Schneeberg, sondern Velebit: Name vermutlich aus *Albius*), Nordistrien (nach Anon. Rav. 4, 21 bis *Flanona* reichend) und den heutigen Ketten der Karavanken, der Karnischen und Steiner Alpen. Vgl. dazu jetzt M. Bagnara, *Le alpi orientali in epoca classica* (1969) pass.

<sup>10</sup> SHA, *Vita Marci* 14, 6: *composuerunt*. Die Zusammenfassung der römischen Kräfte war nötig, da der feindliche Durchbruch alle Kräfte zersprengt hatte. Die Grenze Italien-Illyricum lief von den Karavanken über den Atrans-Pass und überquerte die Strasse *Emona-Siscia* zwischen den Stationen *Acervo* und *Praetorium Latobicorum*; der kurze Verlauf von hier zu Liburnien ist unklar.

<sup>11</sup> Herod. 8, 2, 4. Vgl. dazu G. Brusin, *Gli scavi di Aquileia* (1934) 61.

<sup>12</sup> Herod. 8, 1, 4: Emona = *πρώτη Ἰταλίας πόλις*. Ob die Praetentura auch die kleineren, westlichen Alpenpässe wie Jezersko (Seeberg), Ljubelj (Loibl), Podkoren (Wurzenpass), Canale del Ferro (Kanaltal), besonders auch das Kastell *Iulium Carnicum* unter dem Monte Croce Carnico (Plöckenpass) (Ptol. 2, 13, 2 ex. beschreibt seine Lage ähnlich wie die von *Emona*) kontrollierte, ist kaum auszumachen. Zwickler, *Studien* 185, und Degrassi, *Il confine* 118 weisen ihr auch schwer passierbare Saumpfade vom Brenner bis zum Quarnero (Golf von Rijeka) zu, kaum mit Recht, denn die markomannischen Einbrüche zielen nicht in den Alpenraum hinein, sondern umgehen ihn längs des pannonischen Randes. Vgl. dazu P. Oliva, *Pannonia and the Onset of Crisis in the Roman Empire* (1962) 288ff. Ob Unterkrain mit dem Zugang nach *Neviodunum-Siscia* in der Praetentura eine Rolle spielte, wissen wir nicht (vgl. die Vermutungen von A. v. Premerstein und S. Rutars, *Römische Strassen und Befestigungen*



Praetentura Italiae et Alpium (um 170 nach Chr.)

Herodian rechnet Emona nicht zu Pannonien, sondern expressis verbis zu Italien. Diese Zuteilung ist früher schon Augustus, in der neueren Forschung erst Mark Aurel zugeschrieben worden<sup>13</sup>. Untersuchungen über die Prätorianeraushebung scheinen aber den Verwaltungswechsel seit Hadrian oder schon seit Vespasian anzuzeigen<sup>14</sup>. Die Praetentura des Markomannenkrieges umfasste also das gesamte Gebiet der illyro-italischen Pforte, d. h. den ager Italicus von Emona und die angrenzenden Alpenbezirke<sup>15</sup>.

An der Hauptstrasse von Emona nach Celeia wurde damals unmittelbar östlich vor der Grenzstation Atrians zwischen Italien und Noricum<sup>16</sup> das neue Lager für die Legio II Italica in Ločica angelegt. Es bildete einen Hauptstützpunkt für die Praetentura und konnte nach dem Umfang der Ausgrabungen eine Legion mit

---

*in Krain* [1889] 47): strategisch gehörte es zur Praetentura, stand aber eher als unter der Kontrolle der Leg. II Italica unter derjenigen der Leg. XII fulminata, von welcher Einheit damals ein aktiver Centurio in Dobova gestorben ist (CIL III 3926, anders Ritterling, RE XII 1708 und B. Saria, Glasnik Muzejskega društva za Slovenijo 20 [1939] 137). Über Liburnien vgl. *Historia* 21 (1972) 477f.

<sup>13</sup> J. Šašel, RE Suppl. XI (1968) 574 s.v. *Emona*.

<sup>14</sup> *Historia* 21 (1972) 474ff.

<sup>15</sup> Vgl. die Abb. oben.

<sup>16</sup> *It. Ant.* 560, 10: *finis Italiae et Norici*.

Hilfstruppen aufnehmen. Die taktische Situation, die zeitliche Koinzidenz zwischen der Errichtung der Praetentura, dem Markomannensturm und dem neuen Legionslager unterhalb des Atrans-Passes schliessen die Zweifel über dessen Zeitstellung aus. Das erzwungene Aufgeben der Angriffsposition, der neue Einsatz, um den Zugang nach Italien zu schützen, der Antritt des Antistius *expeditione Germanica* fallen ursächlich mit dem germanischen Vorstoss klar zusammen.

Wie lange hatte die Praetentura Bestand? Als Datierungsmöglichkeiten bieten sich einerseits die Legatur des Antistius an<sup>17</sup>, andererseits die Verlegung der Leg. II Italica nach Ločica und von dort an die Donau. Mit der letzteren Dislokation der Einheit nach Noricum hängt der Übergang dieser Provinz von der prokuratorischen zur prätorischen Verwaltung zusammen, denn der Kommandeur der Legion wurde zugleich Provinzstatthalter<sup>18</sup>. Nach der Inschrift von Thibilis wurde Antistius zum *legatus Augusti ad praetenturam expeditione Germanica* ernannt<sup>19</sup>. Mit der Bezeichnung *expeditio Germanica* ist nach allen literarischen, epigraphischen und numismatischen Quellen die kaiserliche Gegenoffensive gemeint<sup>20</sup>, welche im Frühjahr 168 mit der *profectio Augustorum* aus Rom begann<sup>21</sup>, mit der 6. imperatorischen Akklamation von 171 ihren ersten Höhepunkt erreichte<sup>22</sup> und im Jahre 173 Marcus das Cognomen *Germanicus* einbrachte<sup>23</sup>. Danach dauerte die *expeditio Germanica* im gesamten von 168 bis 173. Antistius tritt frühestens 170 und spätestens 174 als *legatus Augusti pro praetore provinciae Germaniae inferioris* auf<sup>24</sup>. Zu diesem Zeitpunkt muss also seine Mission für die Praetentura abgeschlossen gewesen sein. Einen terminus post quem für den Beginn des Auftrages bietet die Prokuratel *operum publicorum* in den Jahren 168/169.

Weitere Überlegungen gestatten, sowohl die zeitliche Dauer als die räumliche Ausdehnung der Praetentura näher zu umreissen. Wenn man davon ausgeht, dass einem konsularischen Legaten mindestens eine Truppenmacht von zwei Legionen für seinen Spezialauftrag zur Verfügung stand, so darf man Antistius mit Ritterling die beiden neu ausgehobenen Legiones II und III Italicae zuteilen<sup>25</sup>. Die Kon-

<sup>17</sup> Vgl. Winkler, *Die Reichsbeamten* (1969) 70.

<sup>18</sup> Der letzte und bekannte Procurator: Ti. Claudius Priscianus, 168 (Winkler, *Die Reichsbeamten* [1969] 62); der erste Legat: C. Memmius Fidus Iulius Albius, 191 (Winkler 75).

<sup>19</sup> A. R. Birley, *Provincialia* (1968) 214, denkt an eine iterative Funktion des Praetentura-Kommandos, unbegründet.

<sup>20</sup> Zusammenstellung der Quellen bei Conrad, *Mark Aurels Markomannenkrieg* (Neu-Ruppin. Progr. 1889) 9 und L. Schmidt, *Geschichte der deutschen Stämme. Die Westgermanen I*<sup>2</sup> (1938) 162. Vgl. ferner A. v. Domaszewski, *Die Chronologie des bellum Germanicum et Sarmaticum*, Neue Heidelb. Jb. 5 (1895) 107ff.; Zwickler, *Studien* (1941) passim.

<sup>21</sup> Zwickler, *Studien* (1941) 70ff.

<sup>22</sup> *victoria Germanica*: RIC III 231 n. 240; 293 n. 1000–1002.

<sup>23</sup> Somit hatte die *praetentura* zu diesem Zeitpunkt ihre Funktion erfüllt; vgl. dazu auch M. Pavan, *L'ambiente militare nella provincia del Norico*, Athenaeum NS 34 (1956) 76ff.

<sup>24</sup> Die Datierungen schwanken zwischen 170 (so A. R. Birley, *Marcus Aurelius* [1966] 325, wohl zu früh), 172 (so Ritterling, *Fasti des röm. Deutschland* [1932] 74) und 174 (Riese, *Diz. epigr.* III 509).

<sup>25</sup> Die noch während des Partherkrieges angeordneten Aushebungen in Italien (Cass. Dio 55, 24, 4; Oros. 7, 15, 5–6) leitete Cn. Iulius Verus (vgl. H.-G. Pflaum, *Libyca* 3 [1955] 123).

skription dieser Einheiten ist vom römischen Generalstab von langer Hand vorbereitet und geraume Zeit vor dem Markomanneneinfall abgeschlossen worden. Dass sie für ein offensives Vorgehen gegen die Anrainer des illyrischen Limes konzipiert wurden, wird nicht nur durch den Ablauf der Ereignisse und durch die Tatsache, dass Aushebungen in Italien gewöhnlich parallel mit Annexionsplänen verliefen<sup>26</sup>, bekundet, sondern lässt sich auch aus folgenden Erwägungen ableiten: Schon während der Hungersnot der Jahre 163/4 in Rom und bei der Rückkehr des Verus aus dem Osten im Herbst 166 wies Kaiser Marcus auf die Notwendigkeit einer Offensive gegen Germanien hin<sup>27</sup>. Dafür waren die beiden neuen Legionen bestimmt<sup>28</sup>. Der während des parthischen Feldzuges ausgearbeitete Kriegsplan sah vermutlich die Annexion und Einrichtung zweier neuer Provinzen, Sarmatien und Markomannien, vor<sup>29</sup>. Auf diese Pläne deutet auch die Ablehnung einer neuen Investitur bei den Quaden hin<sup>30</sup>. Die beiden italischen Legionen bezogen Ausgangs-

---

In seinem Stabe befanden sich M. Claudius Fronto (knapp vor seinem Suffektkonsulate 165 oder in der ersten Hälfte 166: CIL VI 1377 = Dessau 1098, vgl. A. Stein, *Die Legaten von Moesien* [1940] 46, und *Die Reichsbeamten von Dazien* [1944] 38; A. Degrassi, *I fasti consolari* [1952] 47) und Ti. Claudius Proculus Cornelianus (s. Pflaum a. O.). Dass auch A. Iunius Pastor L. Caesennius Sospes der Rekrutierungskommission angehörte, wie A. Birley annimmt, ist wahrscheinlich (vgl. G. Alföldy, *Die Legionslegaten der röm. Rheinarmee* [1967] 35 Anm. 191 mit dem irrtümlichen Datum 166/7). Cornelianus und Sospes scheinen die ersten Kommandanten der beiden neuen Einheiten gewesen zu sein, ihre Nachfolger Q. Herennius Silvius (Leg. II) und C. Vettius Sabinianus (Leg. III). Die Beinamen *Italicae* sind bewusste Anlehnung an die neronische Leg. I *Italica* (Cass. Dio 55, 24 *ἡ καὶ Ἰταλικὰ κέκληται* und AE 1956, 124). In den unmittelbar folgenden Kriegen erhielten die beiden Einheiten zusätzliche Ehrennamen, und zwar die Leg. II das Cognomen *Pia* (CIL III 1980 mit add. S. 1030; III 8570: Jahr 170; ferner CIL III 15208: Jahr 191), die Leg. III das Cognomen *Concors* (oder *Concordia*) (CIL III 1980. 8570; ILafr 281 = AE 1920, 45; CIL III 11989 = Ziegelstempel aus Eining, dazu G. Spitzelberger, *Die römischen Ziegelstempel im nördl. Teil der Provinz Raetien*, Saalburg-Jb. 25 [1968] 113ff. Die Meinung Ritterlings, RE XII 1300, dass dies ihr ursprüngliches Cognomen sei, ist nicht genau). Die in der *XXV tribunicia potestas* Mark Aurels (Dez. 170 bis Dez. 171) auftretenden Münzlegenden *Concordia exercituum* (RIC III 292 n. 987) und *Fides exercituum* (ib. 293 n. 997–999; vgl. dazu Zwickler, *Studien* [1941] 125f.) sind eine weitere Illustration dieser auf heeresdisziplinäre Schwierigkeiten hinweisenden Cognomina.

<sup>26</sup> J. Mann, *The raising of new Legions during the Principate*, Hermes 91 (1963) 483ff. Es soll unterstrichen werden (auch zusätzlich zur Anm. 25), dass Aushebungen – für Prätorianer – schon im Sommer 163 durch den Grabstein für C. Manlius Cassianus, AE 1916, 47 (unvollständig, die verlässlichste Lesung mit Kommentar legt S. Priuli in Rendiconti Cl. Sc. mor., stor. e filol., Acc. naz. Lincei 26, fasc. 7–12 [1971] 1–22 vor): *factus miles per Furium Victorinum et Cornelium Repentinum pr. pr. ... IIII k. Aug. Laeliano et Pastore cos.* bekundet sind und somit in charakteristischem Einklang mit dem im Text angegebenen Argument stehen.

<sup>27</sup> SHA, *Vita Marci* 12, 14 mit dem ungewöhnlichen Nebeneinander von Hunger und neuem Krieg, das mit der gleichzeitig eingeleiteten Aushebung in Italien zu verbinden ist.

<sup>28</sup> SHA, *Vita Marci* 21, 8 *legiones ad Germanicum et Marcomannicum bellum. 12, 13 dum Parthicum bellum geritur, natum est Marcomannicum quod diu eorum qui aderant arte suspensum est.*

<sup>29</sup> Überzeugend darüber A. Birley, *Roman Frontier Studies 1967* (1971) 7ff. Vgl. auch P. Oliva, *Sozial-ökon. Verhältnisse* (1961) 217–227; dagegen – kaum überzeugend – A. Mócsy, *Acta classica Debrec.* 7 (1971) 63ff.

<sup>30</sup> SHA, *Vita Marci* 14, 3. Über den Kriegsplan des Jahres 168 auch Galen XIX 17 K.

stellungen für die Offensive in Rätien und Noricum, die Leg. III als westlicher Angriffsflügel vermutlich im Raume von Eining-Straubing<sup>31</sup>, die Leg. II vermutlich in Albing in Noricum, wo ein Lagerbezirk für mindestens eine Legion mit Hilstruppen ausgegraben worden ist<sup>32</sup>. Beide Einheiten waren im unmittelbaren Frontgebiet (*in procinctu*<sup>33</sup>) garnisoniert, welcher Bereitstellungsraum sich von der späteren Praetentura unterscheidet. Zugleich mit diesem Aufmarsch an der Limeslinie scheinen die Grenzforts verstärkt worden zu sein, wozu die nach Abschluss des Orientkrieges freigewordenen Streitkräfte (167/8) Unterstützung leisten konnten. Der römische Aufmarsch muss der germanischen Gegenseite frühzeitig bekannt geworden sein: Das ist der Grund, weshalb die markomannisch-quadischen Scharen mit ihrem Angriff nicht zögerten und den Durchbruch in die Tiefe des italienischen Hinterlandes vor Beginn der römischen Offensive zustande brachten.

Der germanische Durchbruch traf die römische Führung offenbar überraschend. Sie musste ihre Offensivpläne fallen lassen und sich auf die Abwendung der germanischen Invasion konzentrieren. Dieser Abwehrplan beließ die Leg. III Italica an ihrem alten Standort in Rätien<sup>34</sup>, beorderte dagegen die Leg. II Italica vom Limes tief ins Hinterland an die Strasse Carnuntum–Aquileia nach Ločica<sup>35</sup>. Die Praetentura, das Abwehrdispositiv des germanischen Einfalls, umfasste somit den tief zurückgestaffelten Überrest des östlichen Angriffsflügels zur Deckung der Hauptstrasse von Pannonien nach Italien. Wenn der germanische Durchbruch bis Verona in den Jahren 167 oder 168 geschehen ist, so muss die Errichtung der Praetentura und die Kommandoübernahme des Antistius in die Jahre 168/9

<sup>31</sup> Ziegelstempelfunde bei *Regina castra*, Abbach, Alkofen, Eining, Westheim, Lietzheim, Straubing, Ummendorf (CIL III 6000. 11988. 11989; IBR 496; zusammenfassend jetzt G. Spitzlberger, Saalburg. Jb. 25 [1968] 65ff.). Lager bei Einingen-Untersfeld: G. Spitzlberger, Bayr. Vorgeschichtsblätter 31 (1966) 94–107; H.-J. Kellner, *Roman Frontier Studies 1967* (1971) 105; in diesem Sinne auch H. Schönberger, *ibid.* 122, dagegen anders JRS 59 (1969) 172. In Trento (Tridentum) bestand ein Nachschubbureau der Legion (kein Legionslager), wie CIL V 5036 bezeugt; vgl. A. Stein, *Die kais. Beamten* (1932) 113f.

<sup>32</sup> Albing scheint älter als Lauriacum (vgl. F. Kenner, *Fundmünzen aus dem Standlager von Lauriacum*, RLiOe 8 [1907] 214; Groller *ibid.* 157ff. 164f.). Allgemein nimmt man jedoch an, dass die Legion zuerst in Ločica, dann in Albing, schliesslich in Lauriacum lag. Ich vermute, dass in Albing seit 165 gebaut wurde. Die zwischen Vindobona und Aquincum verstreuten Ziegelfunde mit Stempel *legio II Italica* (CIL III 10662; J. Szilagyi, *Inscriptiones tegularum Pannonicarum* [1933] 36ff.) sind nicht datierbar, und ein Schluss auf den Standort des Lagers ist daraus nicht möglich. Zum Lager der Leg. II vgl. E. Polaschek, RE XVII 1004; W. Wagner, *Die Dislokation der röm. Auxiliarformationen* (1938) 9; PIR IV<sup>2</sup> 79 = H Nr. 131 (Q. Herennius Silvius). Albing misst 92, Ločica 94 und Lauriacum 85 *iugera*.

<sup>33</sup> AE 1956, 123; Amm. Marc. 29, 6, 1: wodurch der Alarmzustand wiedergegeben wird.

<sup>34</sup> Ihr Kommandant wird praktisch damals die Provinzverwaltung übernommen haben. Zur angespannten Situation im Limesgürtel seit Antoninus Pius allgemein vgl. H.-J. Kellner, *Rom. Frontier Studies 1967* (1971) 105; H. Schönberger/F. R. Herrmann, *Das Römerkastell Künzing-Quintana*, Jahresber. d. Bayr. Bodendenkmalpflege 8–9 (1967/68) 37ff.

<sup>35</sup> Die damalige Bautätigkeit der Leg. II Italica ist aus den Ziegelfunden in Ločica, Breg pri Ločici, Atrans, Celeia, Laško, Polzela, Zgornje Hrušovje und Spodnje Hrušovje ersichtlich (vgl. CIL III 5757. 11849. Weiteres in lokalen Museumssammlungen). Die Sperre erfasste danach das Celeia-Becken, einen Hauptzugang zur illyro-italischen Pforte.



fallen<sup>36</sup>. In die Zeit unmittelbar nach der Katastrophe (noch vor dem Tode des Verus im Januar 169) fällt die Hilfe des C. Arrius an die Stadt Concordia, die ihrem Wohltäter die Ehreninschrift CIL V 1874 = Dessau 1118 errichtete<sup>37</sup>.

Die Lage in Oberitalien scheint sich durch die Massnahmen des Kaisers rasch stabilisiert zu haben; dafür spricht, dass die beiden Leg. II und III im Jahre 170 Mannschaften für eine Vexillation abgeben konnten, welche unter Führung eines *centurio frumentarius* der ägyptischen Leg. II Traiana Bauarbeiten in Salona besorgte<sup>38</sup>. Offensichtlich benötigte damals die Praetentura nicht mehr alle ihre Kräfte. Auch die Mission des späteren Prätorianerpräfekten L. Iulius Vehilius Gratus Iulianus, im Germanenkrieg Führer einer Vexillation in Noricum, nach Achaia im Jahre 171/2 zeigt, dass die Kämpfe damals abgeschlossen waren<sup>39</sup>.

Mit der Verlegung der Leg. II Italica von Ločica an die Donau zurück scheint die Praetentura aufgelöst worden zu sein. Sichere Zeugnisse für die Anwesenheit der Einheit im Lager zu Lauriacum stammen zwar erst aus späterer Zeit: Im Jahre 182 ist ein Soldat der Leg. II Italica in Eckstatt am Chiemsee begraben worden<sup>40</sup>; eine Inschrift des Jahres 191 bezeugt die Legion in Lauriacum<sup>41</sup>. Die Verlegung dürfte aber schon kurz nach 170 stattgefunden haben, welche Veränderung auch das neue Statut der norischen Provinz zur Folge hatte. Man darf die Umwandlung Noricums in eine prätorische Provinz in das Jahr 171 setzen<sup>42</sup>. In der Nachbarprovinz Rätien vollzieht sich die parallele Entwicklung: der letzte bezeugte Procurator amtiert in den Jahren 167/8<sup>43</sup>; der erste bekannte Legatus Augusti pro praetore im Jahre 179<sup>44</sup>. Im gleichen Jahr wurde der Bau des Legions-

<sup>36</sup> *Composueruntque omnia quae ad munimen Italiae atque Illyrici pertinebant*: SHA, *Vita Marci* 9, 6. Vgl. auch G. Brusin, *Aquileia nostra* 30 (1959) 3.

<sup>37</sup> ... *qui providentia maximorum imperat. missus urgentis annonae difficultates iuvit, et consuluit securitati fundatis reip. opibus*. Auf die Verpflegungsproblematik nach der Invasion weist auch die Tatsache, dass der *centurio frumentarius* der ägyptischen Legion (CIL III 1980 und 8570) an die Donau im Rahmen der Verpflegungsorganisation, in welcher sich gleichzeitig M. Valerius Maximianus (AE 1956, 124) betätigte, im Jahre 169 abgeordnet wurde.

<sup>38</sup> CIL III 1980 und 8570.

<sup>39</sup> CIL VI 31856 = Dessau 1327; PIR IV<sup>3</sup> 286, Nr. 615. J. Fitz, *Bayr. Vorgeschichtsblätter* 32 (1967) 45ff.

<sup>40</sup> CIL III 5567. F. Kenner nimmt nach CIL IX 2593 an (s. oben Anm. 32), dass sich die Einheit schon Mitte der 70er Jahre dort befand (so auch H. van de Weerd, *La date de l'arrivée de la legio II Italica dans la province de Norique*, *Musée Belge* 7 [1903] 101ff. und G. Winkler, *Legio II Italica*, *Jahrb. d. oberösterreich. Musealvereins* 116 [1971] 96). Bald nach der 6. imperatorischen Akklamation (171) hat *praetentura* ihren Zweck verloren.

<sup>41</sup> CIL III 15208. Heydendorff, *Unsere Heimat* 21 (1950) 72ff. glaubt, dass die Inschrift bei der Umsiedlung der Legion 205 von Albing nach Lauriacum mitgenommen worden sei. Dies scheint mir unwahrscheinlich. Zum Datum von 205 vgl. E. Bormann, *RLiOe* 11 (1910) 129ff.; G. Winkler, *Die römischen Steininschriften aus Lauriacum* (1970) 14.

<sup>42</sup> Die aus Sicherheitsgründen konzipierte verwaltungstechnische Änderungstendenz ist auch literarisch überliefert, wie die sich auf die Frühphase des Krieges beziehende Stelle in SHA, *Vita Marci* 22, 9 bekundet: *provincias ... ex procuratoriis <praetorias> pro belli necessitate fecit* (nach dem Vorschlag von Premerstein, *Klio* 12 [1912] 173 modifiziert).

<sup>43</sup> G. Winkler, *Bayr. Vorgeschichtsblätter* 36 (1971) 66ff.

<sup>44</sup> M. Helvius Clemens Dextrianus (CIL III 11965); vgl. dazu G. Winkler, *Bayr. Vorgeschichtsblätter* 36 (1971) 76.

lagers von Regensburg vollendet<sup>45</sup>. Die Neuordnung der rätischen Provinzverwaltung muss schon einige Jahre früher, vielleicht schon 172 vollzogen worden sein<sup>46</sup>. Die Einrichtung der kurzlebigen Praetentura ist damals schon aufgehoben.

---

<sup>45</sup> Zwickler, *Studien* (1941) 225. H. Schönberger, *JRS* 59 (1969) 172.

<sup>46</sup> Auf 175 datieren die Neuordnung der Provinz J. Fitz, *Pertinax in Raetien*, Bayr. Vorgeschichtsblätter 32 (1967) 44, und: *Arheološki vestnik* 19 (1968) 48; G. Winkler, Bayr. Vorgeschichtsblätter 36 (1971) 76. J. Fitz will die *praetentura* unter Einbezug von Rätien weiterdauern lassen. A. Birley, *Acta antiqua Philippopolitana* (1963) 109ff. schlägt vor, dass Rätien zunächst in den Rang einer konsularischen Provinz erhoben wurde, was aber angesichts der später bezeugten prätorischen Verwaltung kaum anzunehmen ist. Er stützt seine Ausführungen auf die Analyse der akephalen Inschrift CIL XIII 6805, die bezeugt, dass sich Rätien schon im Jahre 172 im *geänderten* Organisationsstatus befand, was angesichts des Parallelismus der beiden Provinzen gleichzeitig mit Noricum geschehen konnte. Das Kommando des Antistius Adventus hörte spätestens mit seiner Versetzung nach Untergermanien ca. 172 auf.